

Umfrage Modernisierung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes - Digitale Ausstattung -

Inhalt

Allgemein	3
Bundesland	3
Untere Gesundheitsbehörde	4
Organisatorische Rahmenbedingungen	5
Verfügt Ihre Verwaltung über eine IT-Abteilung bzw. Arbeitsgruppe?	5
Verfügt Ihre Verwaltung über ein IT-Ausstattungskonzept?	5
Wer übernimmt die Administration Ihrer IT-Systeme?	6
Welches Betriebssystem wird am Arbeitsplatzrechner vorwiegend genutzt?	6
Welche Internet-Browser werden standardmäßig eingesetzt?	7
Verfügen alle Mitarbeitenden über einen Internetzugang auf Dienstgeräten?	8
Sind alle Außendienstmitarbeiter mit mobilen Geräten ausgestattet und greifen über gesicherte Verbindungen auf interne Systeme zu?	8
Welcher Organisationseinheit gehört Ihr/e zuständige/r Datenschutzbeauftragte/r an?	9
Haben Sie eine/n IT-Sicherheitsbeauftragte/n?	11
Wenn ja, welcher Organisationseinheit gehört diese/r an?	11
Bietet die Verwaltung regelmäßige Schulungen für Office-Anwendungen an?	12
Meldepflichten nach dem Infektionsschutzgesetz	14
Welche Fachverfahren/Anwendungen nutzen Sie im Bereich der Meldepflichten?	14
Besteht eine Schnittstelle zu DEMIS (angelegt, aber ggf. noch nicht aktiviert)?	15
Wie erfolgt der Datenaustausch mit den Laboren?	16
Kontaktpersonenmanagement nach dem Infektionsschutzgesetz	17

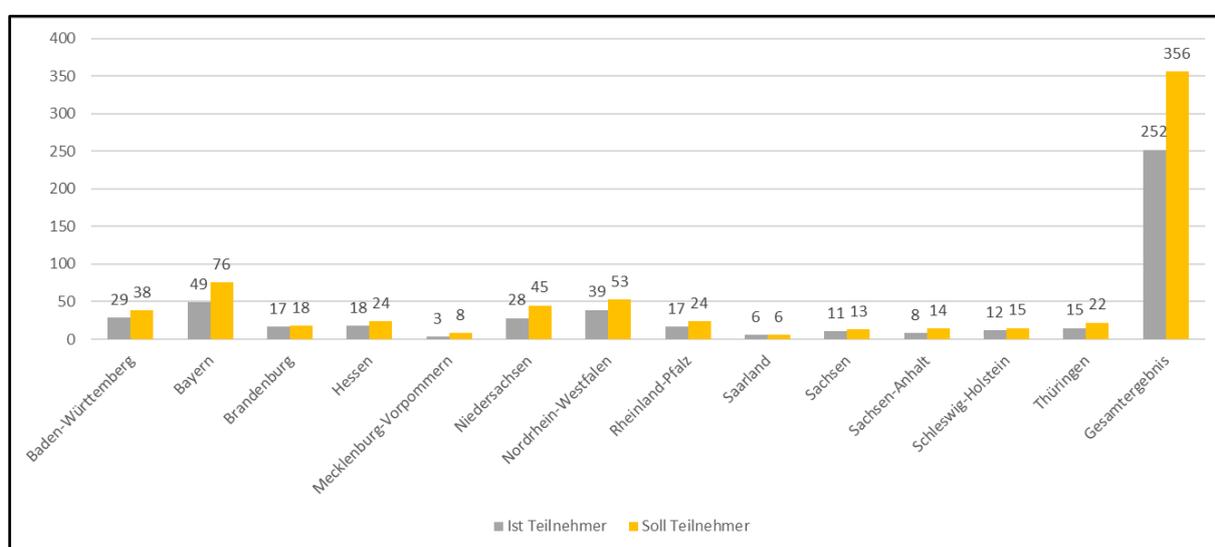
Welche Fachverfahren/Anwendungen nutzen Sie für den Bereich des Kontaktpersonenmanagements?	17
Verwenden Sie digitale Instrumente zur Visualisierung des Infektionsgeschehens (Dashboards)?	18
Einbindung in Datenaustausch-Infrastrukturen.....	19
Welche digitalen Instrumente zum Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Leistungserbringern im Gesundheitswesen existieren bzw. werden genutzt?	19
Maßnahmen zur Hygieneüberwachung	21
In welchen Bereichen der Hygieneüberwachung verwenden Sie welche digitalen Lösungen? Gemeint sind spezielle Softwarelösungen.	21
Besteht ein digitaler Datenaustausch mit anderen Fachbehörden?.....	22
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst	23
In welchen Bereichen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes verwenden Sie digitale Lösungen? Gemeint sind spezielle Softwarelösungen	23
Besteht ein digitaler Datenaustausch mit anderen Fachbehörden?.....	23
Qualität der Anwendungen/Fachverfahren	25
Existieren Fachanwendungsprogramme, die alle Themenfelder des Gesundheitsdienstes abbilden?	25
Wenn ja, welche sind das?	25
Verwenden Sie zusätzlich zu Fachverfahren Excel oder ähnliche Tabellenbearbeitungsprogramme?	26
Verwenden Sie Zusatztools, wie z.B. App-Lösungen?	27
Welche Aufgaben des ÖGD könnten aus Ihrer Sicht zukünftig (auch) digital wahrgenommen werden? Und mit welchen Instrumenten (z.B. Web-Seminare u.a.)?	27

Allgemein

An der Umfrage des Deutschen Landkreistages wie des Deutschen Städtetages haben sich insgesamt 252 Landkreise, Städte bzw. gemeinsam getragene Einrichtungen von insgesamt 356 unteren Gesundheitsbehörden beteiligt. Damit erreicht die Umfrage eine breite, statistisch valide und als repräsentativ einzustufende Grundlage.

Die folgende Auswertung betrachtet die Situation der unteren Gesundheitsbehörden in den 13 Flächenbundesländern. Die Stadtstaaten sind von dieser Betrachtung ausgenommen.

Bundesland



1 Teilnehmer pro Flächen-Bundesland

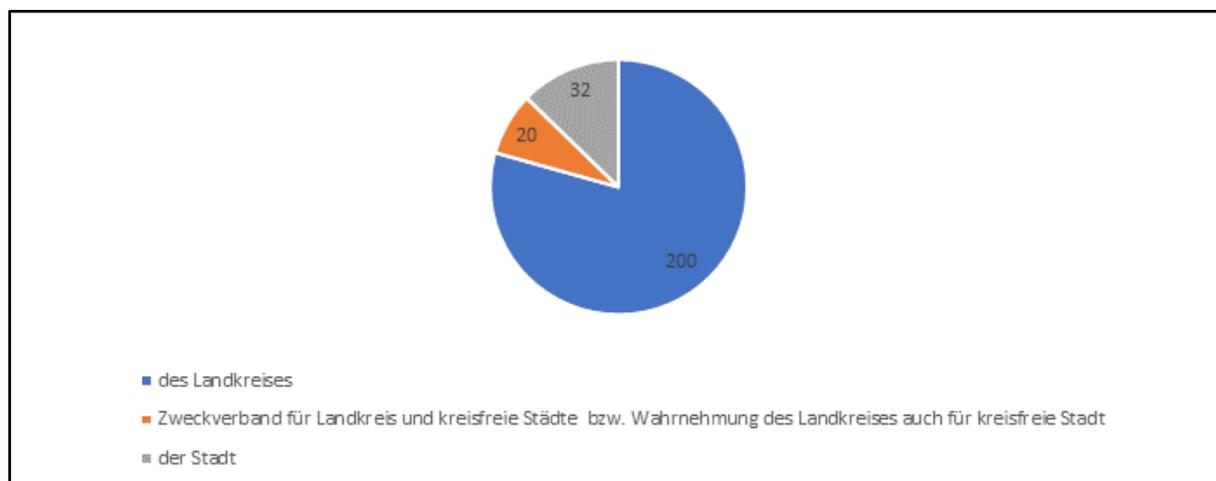
Auch die Verteilung der Rückmeldungen auf die Bundesländer unterstützt die Bewertung einer deutschlandweit flächendeckenden und repräsentativen Umfrage der auf Kreisebene bestehenden Gesundheitsämter jenseits der Stadtstaaten. Für den Landkreisbereich ist festzuhalten, dass in zwölf Flächenländern (z. T. weit) mehr als die Hälfte aller unteren Gesundheitsbehörden an der Umfrage teilgenommen haben.

	Landkreis	Stadt	Ist Teilnehmer	Soll Teilnehmer	Teilnehmerquote %
<i>Baden-Württemberg</i>	27	2	29	38	77
<i>Bayern</i>	47	2	49	76	65
<i>Brandenburg</i>	13	4	17	18	95
<i>Hessen</i>	16	2	18	24	75
<i>Mecklenburg-Vorpommern</i>	2	1	3	8	38
<i>Niedersachsen</i>	23	5	28	45	63
<i>Nordrhein-Westfalen</i>	27	12	39	53	74
<i>Rheinland-Pfalz</i>	17	0	17	24	71
<i>Saarland</i>	5	1	6	6	100
<i>Sachsen</i>	10	1	11	13	85
<i>Sachsen-Anhalt</i>	8	0	8	14	58
<i>Schleswig-Holstein</i>	9	3	12	15	80
<i>Thüringen</i>	14	1	15	22	69
Gesamtergebnis	218	34	252	356	71

Die Umfrage hat alle unteren Gesundheitsbehörden einbezogen. 292 Landkreise nehmen diese Zuständigkeit unmittelbar wahr. Die Landkreise Uelzen und Lüchow-Dannenberg haben diese Aufgabe einem Zweckverband übertragen und insoweit kreisübergreifend ausgestaltet. Der Landkreis Kassel sowie die Stadt Kassel haben ebenfalls eine gemeinsame Gesundheitsbehörde errichtet. Bei den kreisfreien Städten bestehen 62 eigene Gesundheitsämter in den Flächenländern.

In vielen Bundesländern nehmen die Landkreise die Aufgabe als Gesundheitsämter auch für die kreisfreien Städte wahr, so bspw. in Rheinland-Pfalz, wo sich deshalb alle unteren Gesundheitsbehörden in der Zuständigkeit der Landkreise befinden.

Untere Gesundheitsbehörde

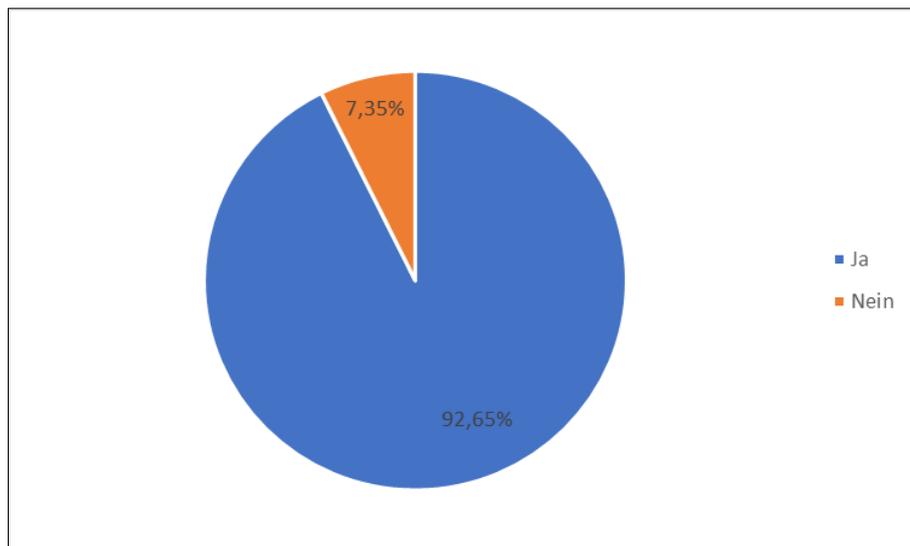


2 Zugehörigkeit der 252 an der Umfrage mitwirkenden Gesundheitsämter

Organisatorische Rahmenbedingungen

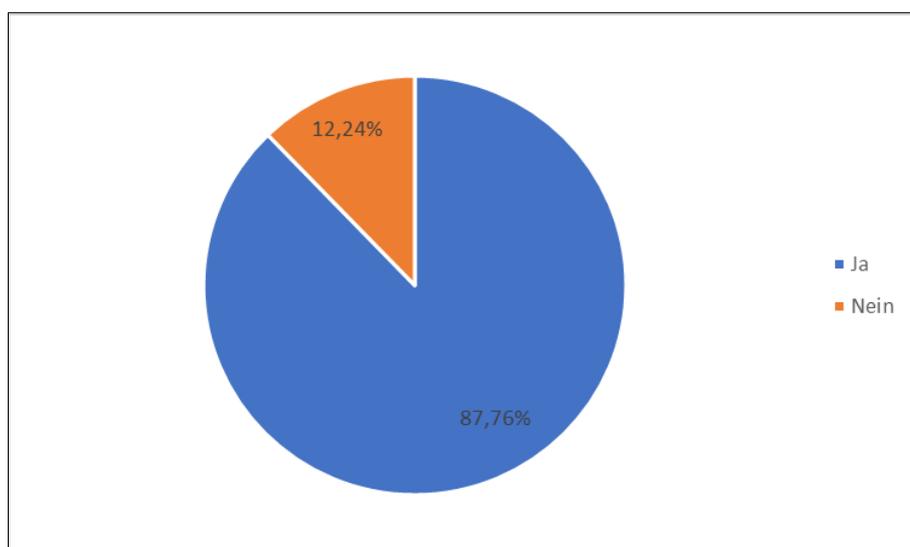
In Bezug auf die digitale Ausstattung sind die unteren Gesundheitsbehörden als Teil der Bündelungsbehörde Landkreis bzw. kreisfreie Stadt in die Organisation sowie IT der jeweiligen Verwaltung eingebunden. Der weit überwiegende Anteil der Landkreise und kreisfreien Städte (93%) verfügt dabei über eine IT-Abteilung bzw. Arbeitsgruppe, die demgemäß auch die IT-Anbindung der Gesundheitsbehörden gewährleistet.

Verfügt Ihre Verwaltung über eine IT-Abteilung bzw. Arbeitsgruppe?



3 IT-Abteilung

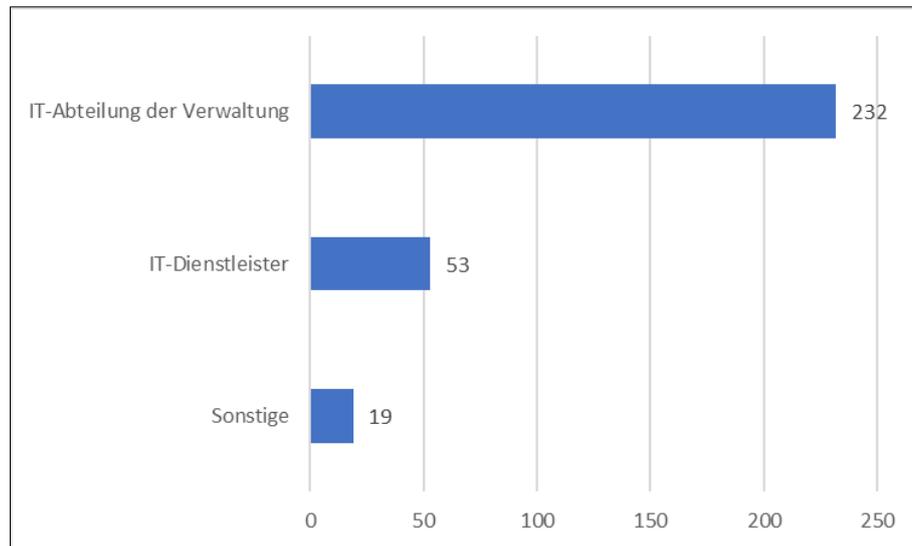
Verfügt Ihre Verwaltung über ein IT-Ausstattungskonzept?



4 IT-Ausstattungskonzept

Wer übernimmt die Administration Ihrer IT-Systeme?

*Mehrfachnennungen möglich

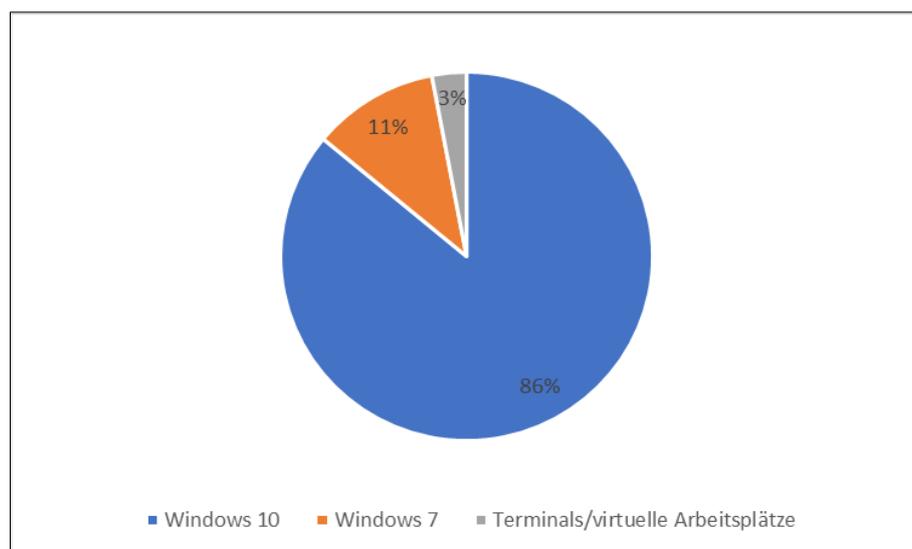


5 Administration der IT-Systeme

Die Landkreise und kreisfreien Städte haben weit überwiegend ein eigenes IT-Ausstattungskonzept erstellt, die Administration der jeweiligen IT-Systeme findet regelmäßig im Bereich der eigenen Verwaltung statt, während ein demgegenüber deutlich geringerer Anteil entweder parallel oder ausschließlich einen IT-Dienstleister mit der entsprechenden Aufgabe betraut hat.

Welches Betriebssystem wird am Arbeitsplatzrechner vorwiegend genutzt?

*Mehrfachnennungen möglich



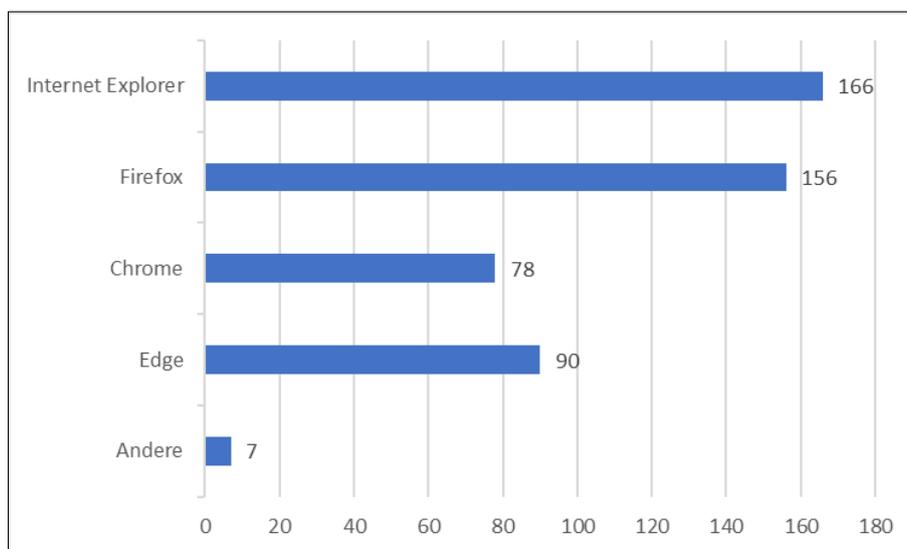
6 Eingesetzte Betriebssysteme

Die Abfrage hinsichtlich des Betriebssystems auf dem Arbeitsplatzrechner lässt erkennen, dass der Umstellungsprozess von Windows 7 auf Windows 10 in den Kommunalverwaltungen weitgehend

abgeschlossen ist. Die diesbezüglichen Angaben verdeutlichen demgemäß, dass die Verwaltungen über die aktuellen Betriebssystemausgestaltungen verfügen. Ein sehr geringer Teil der Kommunalverwaltungen setzt anstatt eigener PCs oder Notebooks Terminallösungen ein.

Welche Internet-Browser werden standardmäßig eingesetzt?

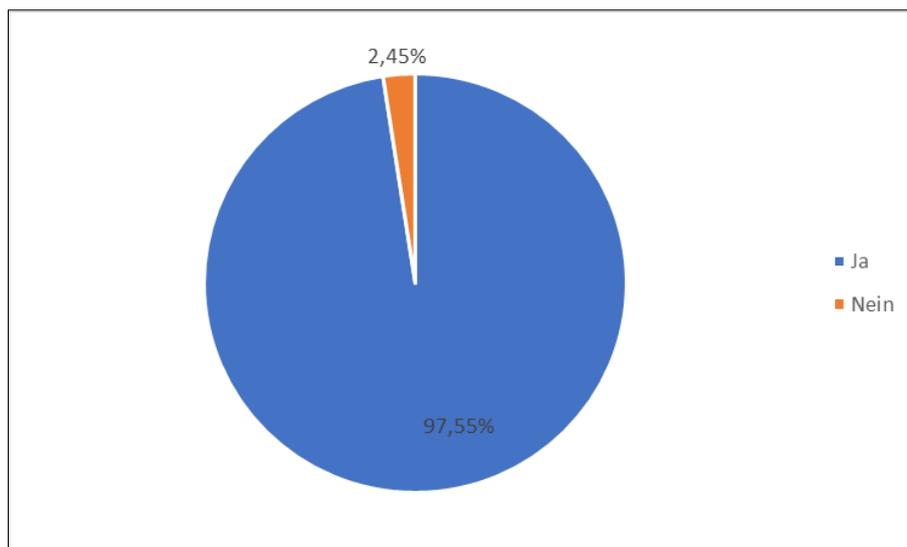
*Mehrfachnennungen möglich



7 Internet-Browser

Hinsichtlich der Nutzung der Internet-Browser, die standardmäßig eingesetzt werden, dominiert zwar der von Microsoft bereitgestellte „Internet-Explorer“, aber das Produkt „Firefox“ sowie die Browser „Edge“ und „Chrome“ kommen ebenfalls in erheblichem Ausmaß zur Anwendung. Angesichts dessen ist sicherzustellen, dass bei möglichen Überlegungen zu Vorgaben im Bereich digitaler Ausstattung keine Spezifizierung bspw. auf den Internetbrowser „Chrome“ angemessen ist, sondern insbesondere die am Markt etablierten Browser wie der „Internet Explorer“ und „Firefox“ ebenfalls bedient werden müssen.

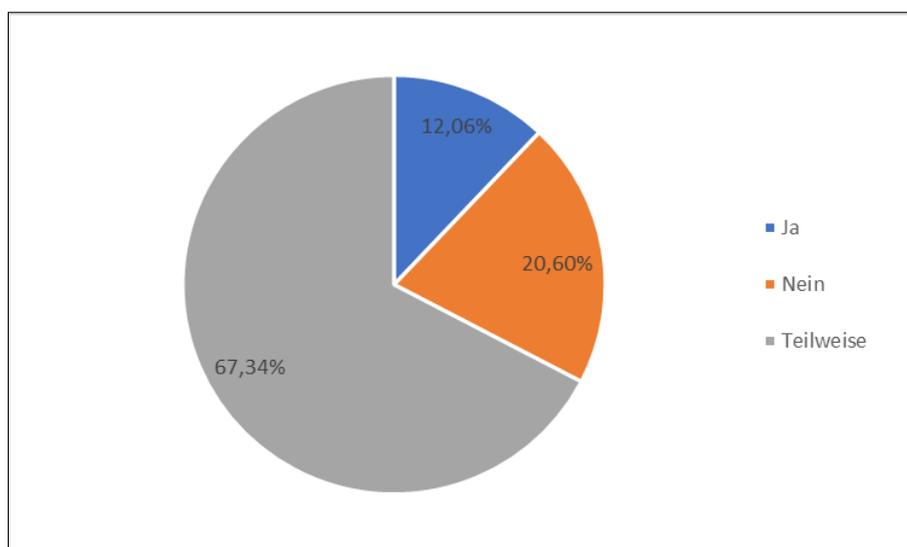
Verfügen alle Mitarbeitenden über einen Internetzugang auf Dienstgeräten?



8 Internetzugang auf Dienstgeräten

Die Ärztinnen und Ärzte wie das nicht-ärztliche Personal der Gesundheitsämter der Landkreise und kreisfreien Städte verfügen flächendeckend über einen Internetzugang auf Dienstgeräten.

Sind alle Außendienstmitarbeiter mit mobilen Geräten ausgestattet und greifen über gesicherte Verbindungen auf interne Systeme zu?



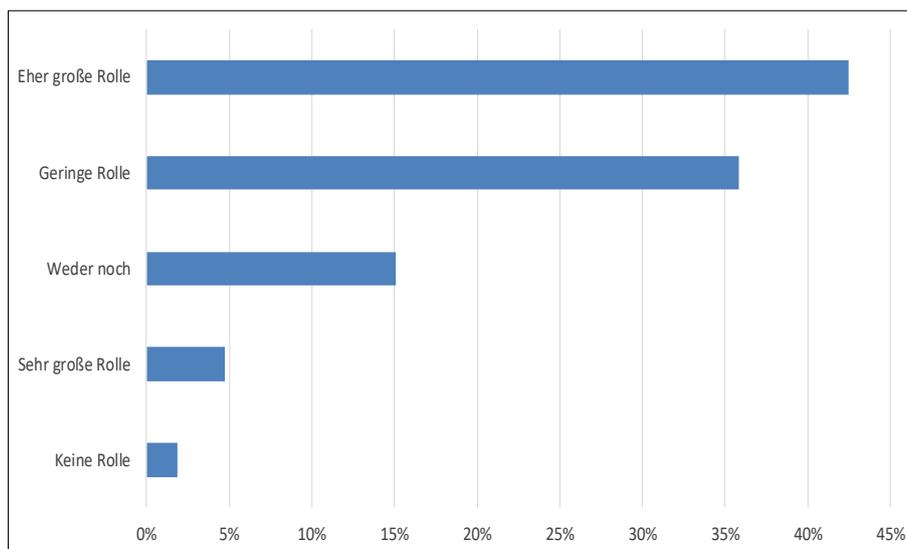
9 Ausstattung mit Außendienstgeräten gesamt

Nahezu alle Mitarbeiter in Gesundheitsbehörden verfügen auf Dienstgeräten über einen Internetzugang.

Die Ausstattung der Außendienstmitarbeiter mit mobilen Geräten (Tablet, Smartphones) stellt sich differenziert dar. Während gut 12% der Gesundheitsämter alle Mitarbeiter diesbezüglich vollumfänglich ausgestattet haben, ist dies bei 1/5 der Ämter nicht der Fall. Die weit überwiegende

Zahl der Gesundheitsämter hat – auch erklärlich durch den regelmäßig auch in Teams stattfindenden Außeneinsatz – eine teilweise Versorgung mit mobilen Endgeräten sichergestellt.

Eine bereits im Jahr 2017 vom Deutschen Landkreistag zusammen mit Fraunhofer IESE durchgeführte Umfrage zum Stand der Digitalisierung in den Landkreisen¹ bestätigt die wachsende Bedeutung, welche dem mobilen Arbeiten aus Sicht der Landkreise zukommt. 43 % der Landkreise schätzen danach die Bedeutung mobilen Arbeitens als hoch ein. Dementsprechend ermöglichen über 70 % der Landkreise ihren Mitarbeitern eine Nutzung mobiler Endgeräte. Lediglich 22 % hielten (im Jahr 2017) eine solche Nutzung für problematisch.



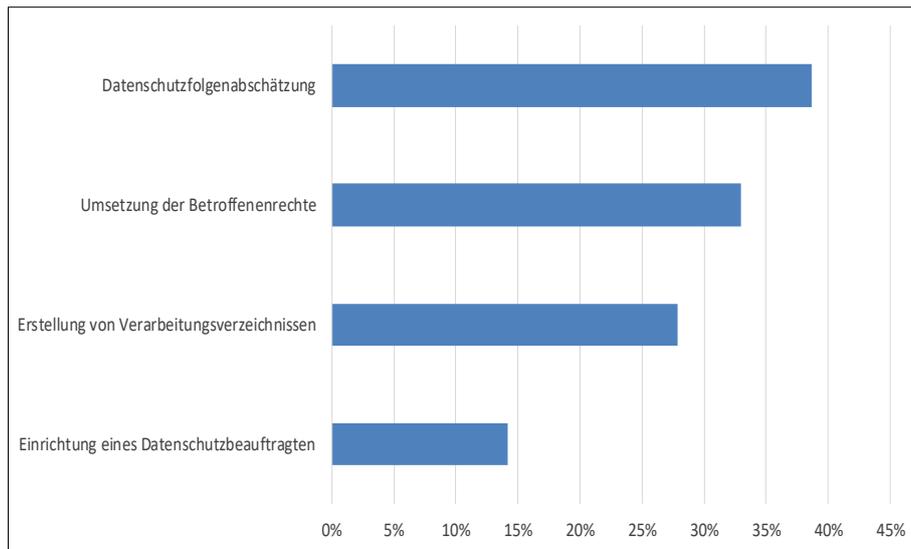
10 Bedeutung mobilen Arbeitens in der Kreisverwaltung

Welcher Organisationseinheit gehört Ihr/e zuständige/r Datenschutzbeauftragte/r an?

Die Verwaltungen von Landkreisen und Städten verfügen – auf Grundlage entsprechender regulatorischer Vorgaben – über einen Datenschutzbeauftragten/eine Datenschutzbeauftragte. Deren organisatorische Zuordnung variiert in vielfältiger Weise über eine entsprechende Stabsstelle, die jeweilige IT-Abteilung oder die externe Wahrnehmung der entsprechenden Aufgabe.

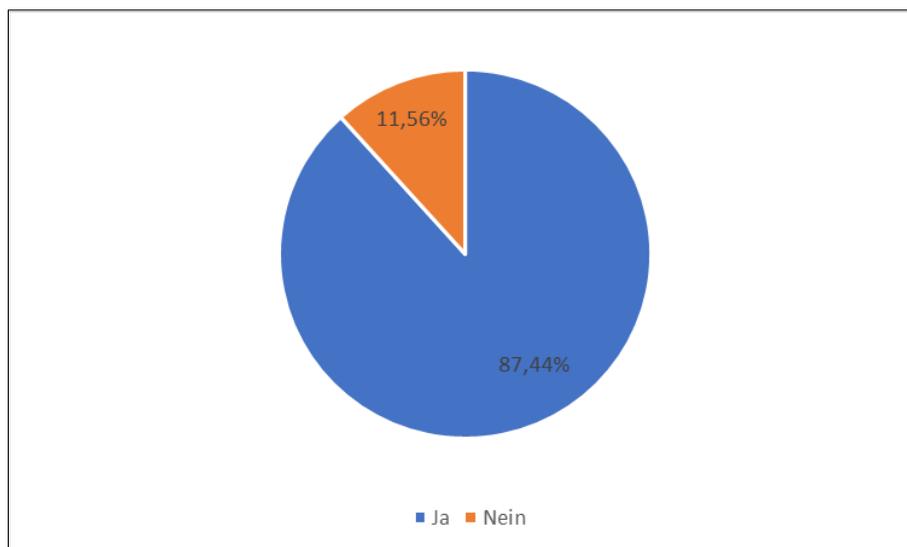
Bereits die im Jahr 2017 durchgeführte Umfrage des Deutschen Landkreistages bestätigte, dass das Amt des Datenschutzbeauftragten bereits seit längerem auf Kreisebene grundsätzlich etabliert ist. Dementsprechend wurde das Erfordernis der Einrichtung eines Datenschutzbeauftragten als überwiegend unproblematisch eingeschätzt.

¹ Abrufbar unter www.landkreistag.de/images/stories/publikationen/bd-135.pdf.



11 Datenschutzrechtliche Herausforderungen aufgrund der EU-Datenschutzgrundverordnung

Haben Sie eine/n IT-Sicherheitsbeauftragte/n?

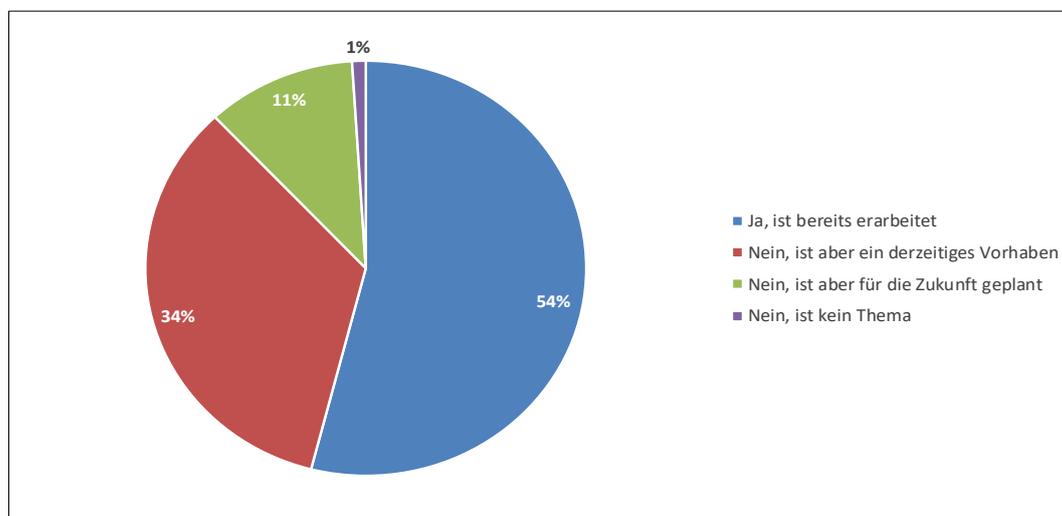


12 IT-Sicherheitsbeauftragte/r

Wenn ja, welcher Organisationseinheit gehört diese/r an?

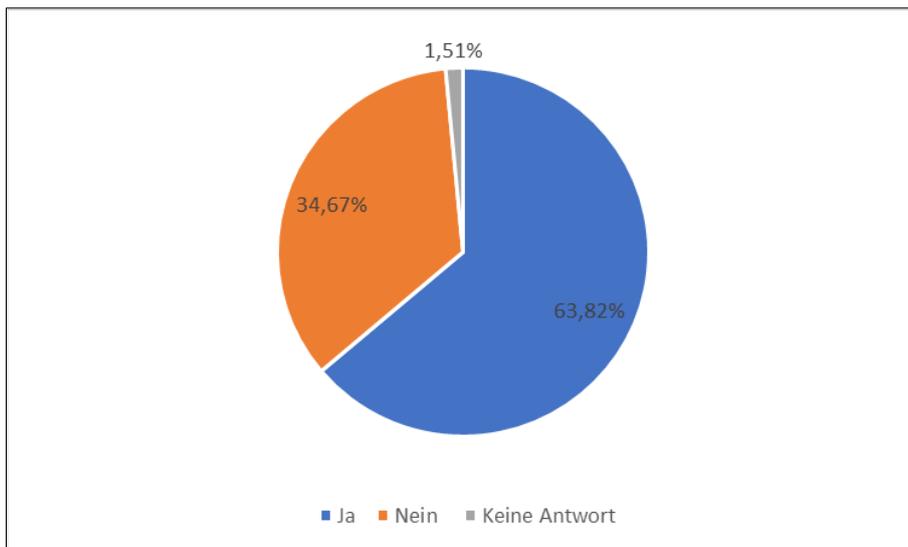
In Bezug auf eine/n IT-Sicherheitsbeauftragte/n beschäftigen die Landkreise bzw. kreisfreien Städte in ihrer eigenen Organisation über entsprechende Mitarbeitende. Soweit IT-Sicherheitsbeauftragte nicht unmittelbar in die Kommunalverwaltung eingebunden sind, wird die Aufgabe regelmäßig über die kommunalen IT-Dienstleister erledigt. Soweit diese Tätigkeit in der Kommunalverwaltung selbst angesiedelt ist, wird diese zu 98 % in der IT-Abteilung wahrgenommen.

Bereits die im Jahr 2017 durchgeführte Umfrage zum Stand der Digitalisierung in den Landkreisen bestätigt, dass sich die Landkreise den Herausforderungen der IT-Sicherheit stellen. 54 % der befragten Landkreise gaben an, über eine eigene Strategie zum Datensicherheitsmanagement zu verfügen, 34 % benennen dies als laufendes Vorhaben. Weitere 11 % planten die Einrichtung eines Datensicherheitsmanagements für die Zukunft.

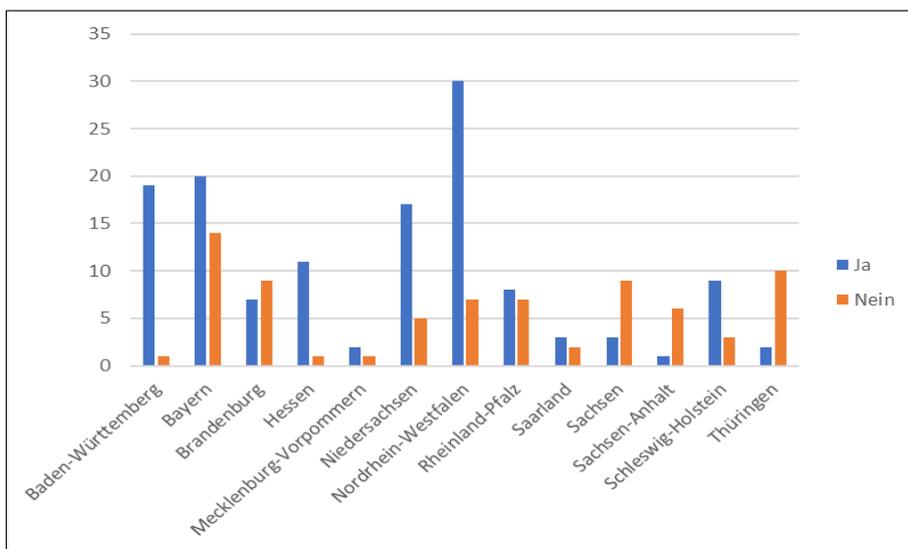


13 Strategie zum Datensicherheitsmanagement (Datenschutz, IT-Sicherheit)

Bietet die Verwaltung regelmäßige Schulungen für Office-Anwendungen an?

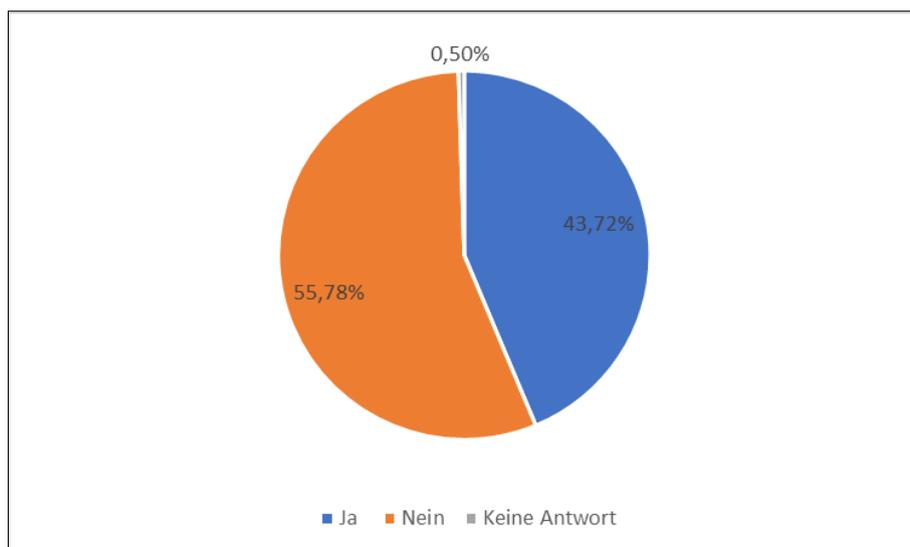


14 Office-Schulungen gesamt



15 Office-Schulungen nach Bundesland

In Bezug auf die Schulungen zu digitalen Anwendungen ergibt sich ein differenziertes Bild: Während Schulungen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Gesundheitsämtern in Bezug auf Office-Anwendungen, mithin insbesondere zur Textverarbeitung sowie zum Umgang mit Excel bei ca. 63% aller Kommunalverwaltungen stattfinden, ist dies bei Schulungen zur IT-Sicherheit nur eingeschränkt der Fall (ca. 44%).

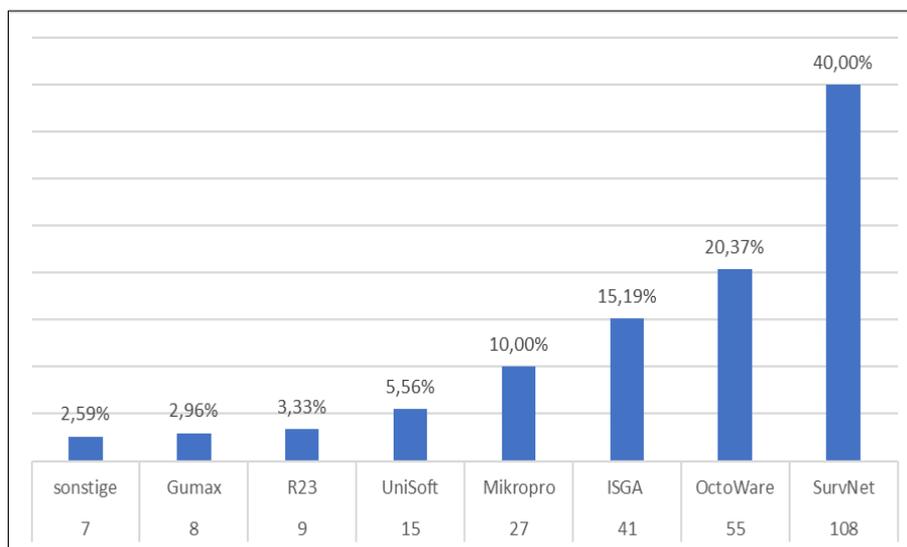


16 IT-Sicherheitsschulungen

Meldepflichten nach dem Infektionsschutzgesetz

Welche Fachverfahren/Anwendungen nutzen Sie im Bereich der Meldepflichten?

*Mehrfachnennungen möglich

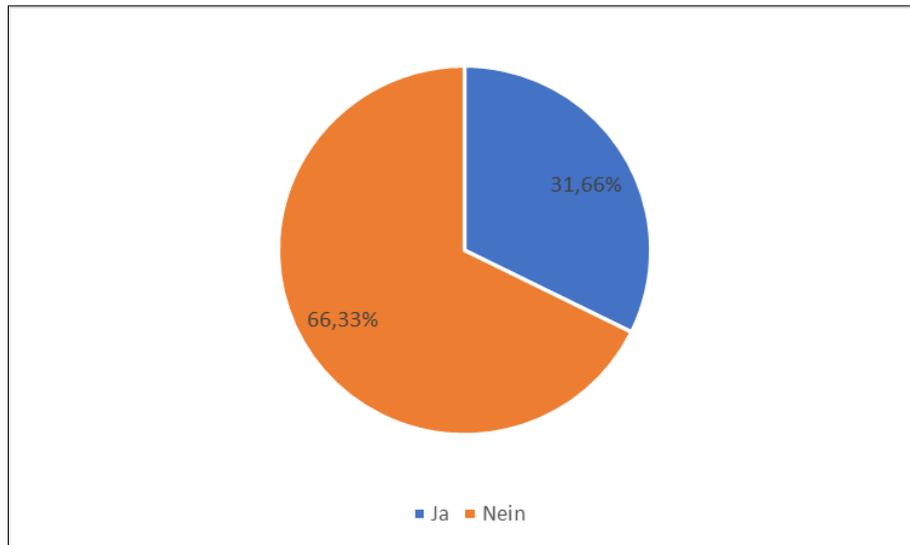


17 Fachverfahren Meldepflichten gesamt

	SurvNet	ISGA	GUMAX	Mikropro	OctoWare	Unisoft	R23	sonstige
BB	7	3	0	0	12	0	0	0
BW	18	2	0	0	15	0	0	2
BY	6	9	0	1	1	11	3	3
HE	12	0	0	2	3	0	0	0
MV	3	1	0	0	1	0	0	0
NI	9	10	3	8	2	1	0	0
NW	20	12	3	6	4	4	0	0
RP	15	0	0	12	0	0	0	1
SH	11	1	3	1	0	0	0	0
SL	2	0	0	0	11	0	4	1
ST	4	0	0	0	5	0	0	0
TH	8	3	0	0	5	0	0	0
Gesamt	115	41	9	30	59	16	7	7

15 Fachverfahren Meldepflichten nach Bundesland

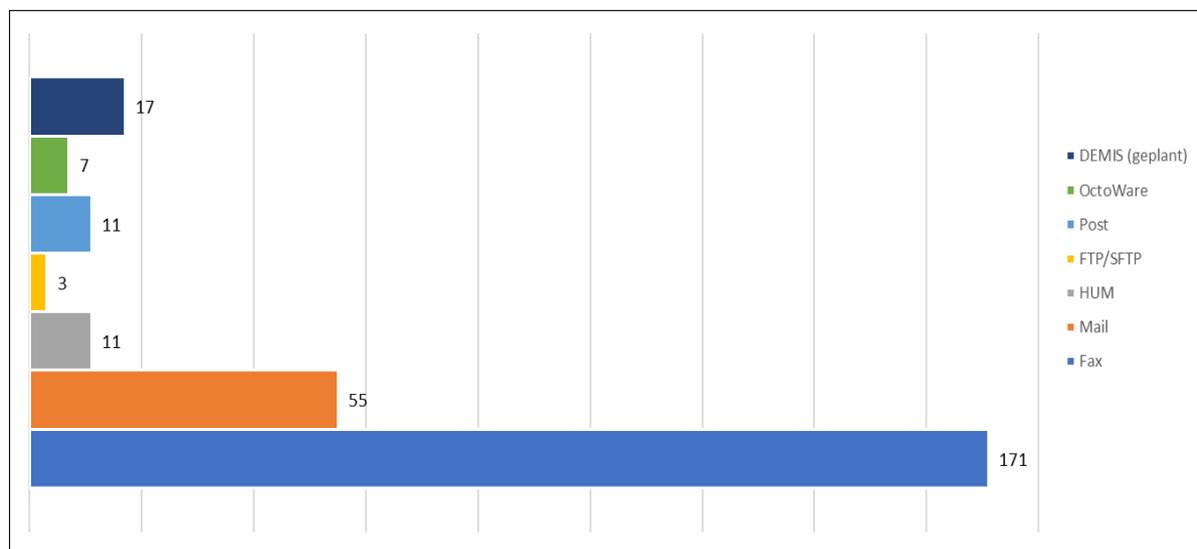
Besteht eine Schnittstelle zu DEMIS (angelegt, aber ggf. noch nicht aktiviert)?



18 Schnittstelle zu DEMIS gesamt

Wie erfolgt der Datenaustausch mit den Laboren?

*Mehrfachnennungen möglich



19 Datenaustausch mit Laboren

Hinsichtlich der Meldepflichten nach dem Infektionsschutzgesetz hat die Umfrage ergeben, dass ein heterogenes Bild hinsichtlich der Nutzung entsprechender Fachverfahren/Anwendungen besteht. Während das bereits seit Langem durch das Robert Koch-Institut bereitgestellte Verfahren SurvNet absolut betrachtet zwar mit 40% in den Kommunalverwaltungen die häufigste Einzelnutzung erfährt, werden darüber hinaus zahlreiche andere Fachverfahren und Anwendungen wie insbesondere OctoWare, ISGA, aber auch Ubisoft und Mikropro genutzt. In Summe überwiegen diese Verfahren den Einsatz von SurvNet deutlich.

Viele der Fachverfahren/Anwendungen jenseits von SurvNet decken über die bloßen Meldepflichten hinaus weitere Handlungsfelder kommunaler Gesundheitsämter ab und bieten damit ein breiteres Leistungsspektrum.

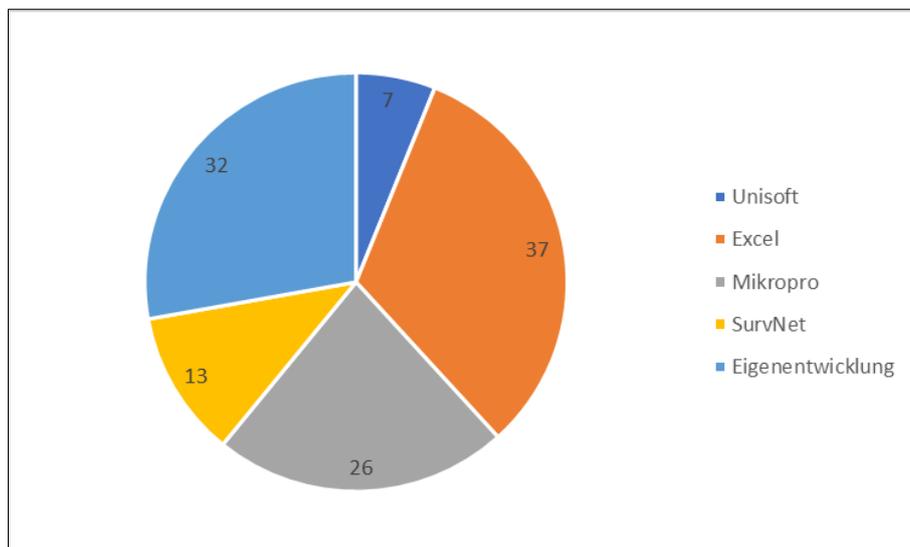
Es besteht bereits bei einigen der diesbezüglichen Fachverfahren eine grundsätzlich vorgesehene Schnittstelle zu DEMIS. Diese ist allerdings wegen der fehlenden regulatorischen und technischen Vorgaben in den meisten Fällen nicht aktiviert oder wird nicht genutzt.

In Bezug auf den Datenaustausch mit den Laboren findet bisher maßgeblich eine Kommunikation via (Digital-)Fax statt. Daneben dominieren Mails.

Kontaktpersonenmanagement nach dem Infektionsschutzgesetz

Welche Fachverfahren/Anwendungen nutzen Sie für den Bereich des Kontaktpersonenmanagements?

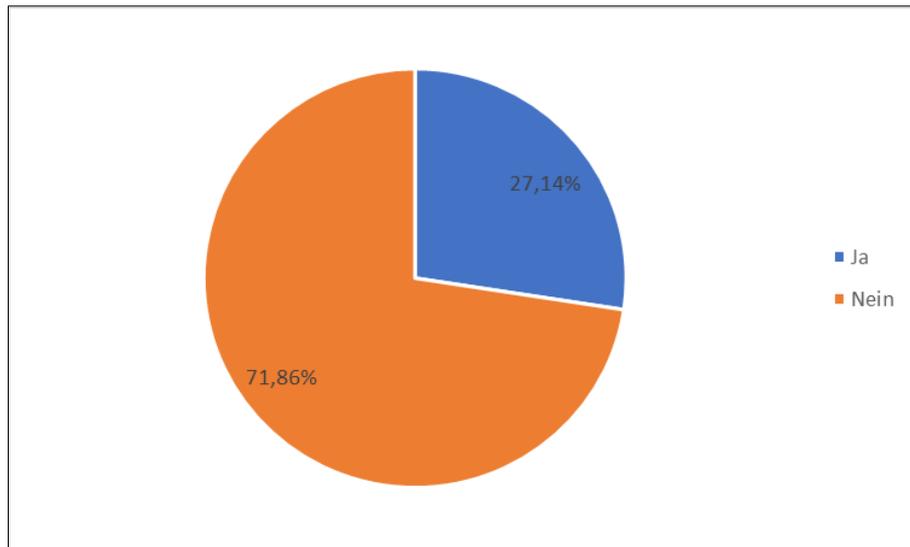
*Mehrfachnennungen möglich



20 Kontaktpersonenmanagement gesamt

In Bezug auf das Kontaktpersonenmanagement nach dem Infektionsschutzgesetz kommen unterschiedliche Fachverfahren in den Gesundheitsämtern zur Anwendung. Neben dem absolut noch dominierenden Gebrauch von Excel werden insgesamt in deutlich stärkerem Maße bereits digitale Lösungen eingesetzt. Diese digitalen Lösungen kommen im Verhältnis zur Excel-Anwendung deutlich häufiger zum Einsatz. Auffällig ist dabei, dass digitale Eigenentwicklungen der Landkreise und Städte oftmals auch i.V.m. IT-Unternehmen innerhalb der digitalen Lösungen dominieren. Das Produkt Mikropro findet doppelt so häufig Anwendung wie das seitens des Robert-Koch-Instituts (RKI) initiierte Verfahren SurvNet. Auch dieses belegt demgemäß, dass eine einseitige Festlegung auf bestimmte Fachverfahren oder Anwendungen der kommunalen Praxis nicht gerecht wird.

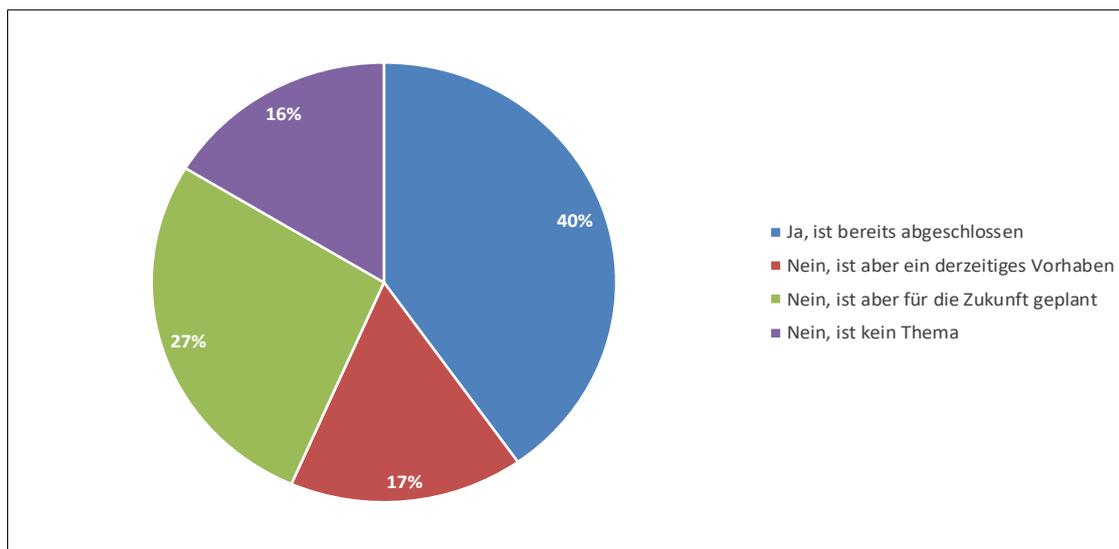
Verwenden Sie digitale Instrumente zur Visualisierung des Infektionsgeschehens (Dashboards)?



21 Visualisierung Infektionsgeschehen

Einbindung in Datenaustausch-Infrastrukturen

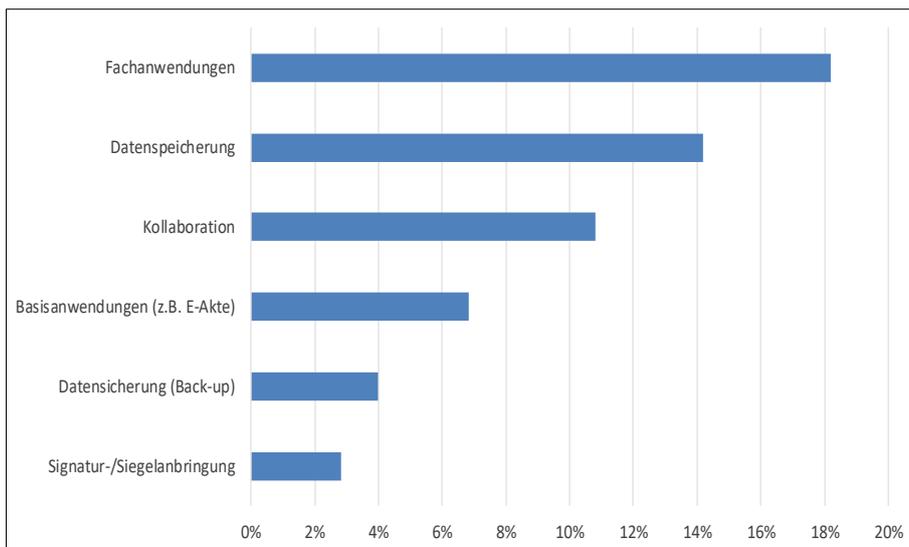
Eine funktionierende und effektive digitale Verwaltung ist auf Schnittstellen zum Austausch von Informationen mit anderen Verwaltungen angewiesen. Die bereits im Jahr 2017 vom Deutschen Landkreistag durchgeführte Umfrage zum Stand der Digitalisierung in den Landkreisen verdeutlicht, dass die ganz überwiegende Mehrzahl der Landkreise über alle Fachbereiche hinweg über Datenaustauschinfrastrukturen verfügt bzw. deren Einrichtung plant. Für lediglich 16 % der Kreisverwaltungen war dies kein Thema.



22 Schnittstellen zum Austausch von elektronischen Informationen mit anderen Verwaltungen

Welche digitalen Instrumente zum Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Leistungserbringern im Gesundheitswesen existieren bzw. werden genutzt?

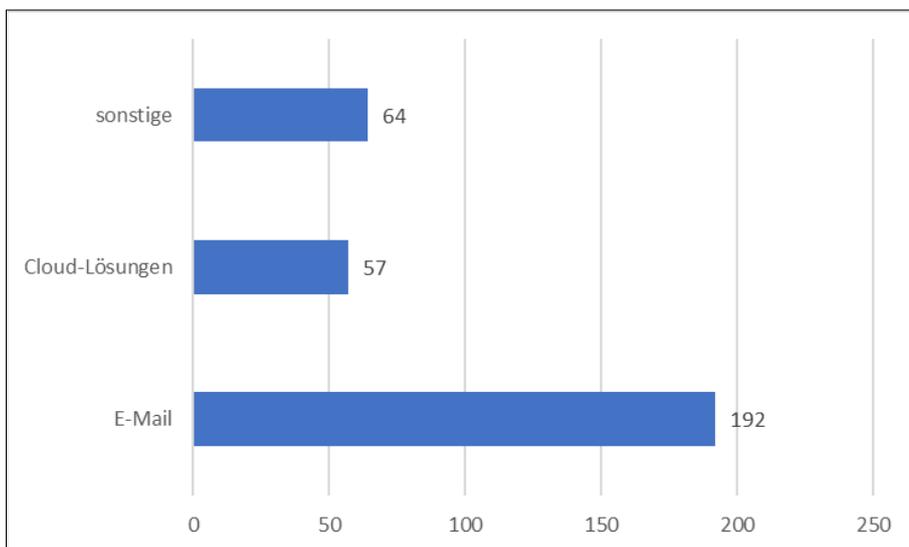
Zentrale Instrumente für einen entsprechenden interbehördlichen Informations- und Datenaustausch sind neben der klassischen E-Mail verschiedene Cloud-Lösungen. Trotz der vielfältigen Vorteile eines cloudbasierten Datenaustauschs hinsichtlich Verfügbarkeit und Kapazität, haben sich Cloud-Technologien bislang nur in begrenztem Umfang durchgesetzt, wie die im Jahr 2017 durchgeführte Umfrage des Deutschen Landkreistages verdeutlicht. 18 % der Landkreise nutzen Cloud-Technologien bei einzelnen Fachanwendungen, 14 % zur Datenspeicherung. Vereinzelt sind Cloud-Arbeitsplatz-Rechner in Planung oder bereits im Einsatz. Dies hat seine Ursache nicht zuletzt darin, dass bislang keine BSI-zertifizierten IT- und datenschutzkonformen Cloud-Angebote für die öffentliche Verwaltung existieren.



23 Einsatz von Cloud-Technologien

Auch im Bereich des Informationsaustauschs zwischen den Leistungserbringern im Gesundheitswesen überwiegt der klassische E-Mail-Verkehr (192 der befragten Gesundheitsämter). Lediglich 57 der befragten Gesundheitsämter verwenden Cloud-Lösungen. Hierbei wird nicht selten auf Open Source-Produkte wie insbesondere NextCloud zurückgegriffen.

*Mehrfachnennungen möglich



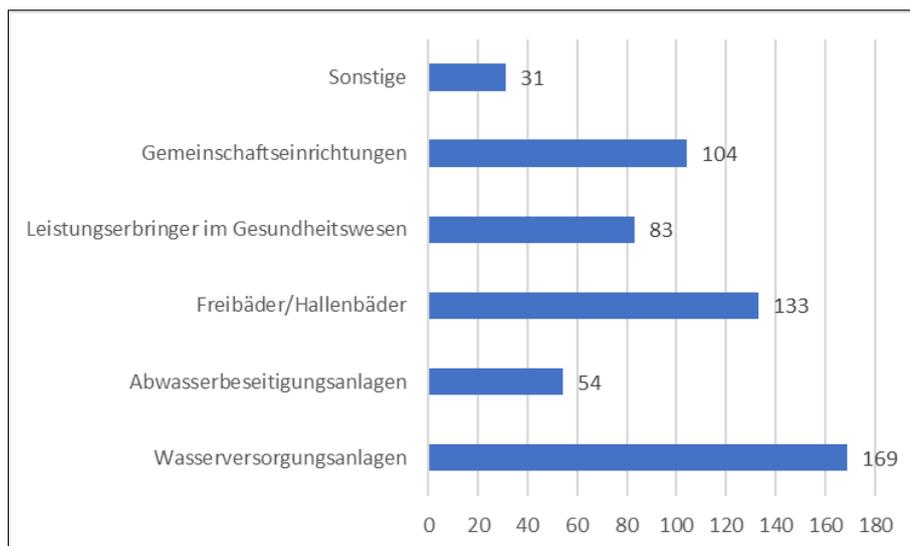
24 Digitale Instrumente zum Informationsaustausch im Gesundheitswesen

Maßnahmen zur Hygieneüberwachung

In welchen Bereichen der Hygieneüberwachung verwenden Sie welche digitalen Lösungen? Gemeint sind spezielle Softwarelösungen.

Überwachung von ...

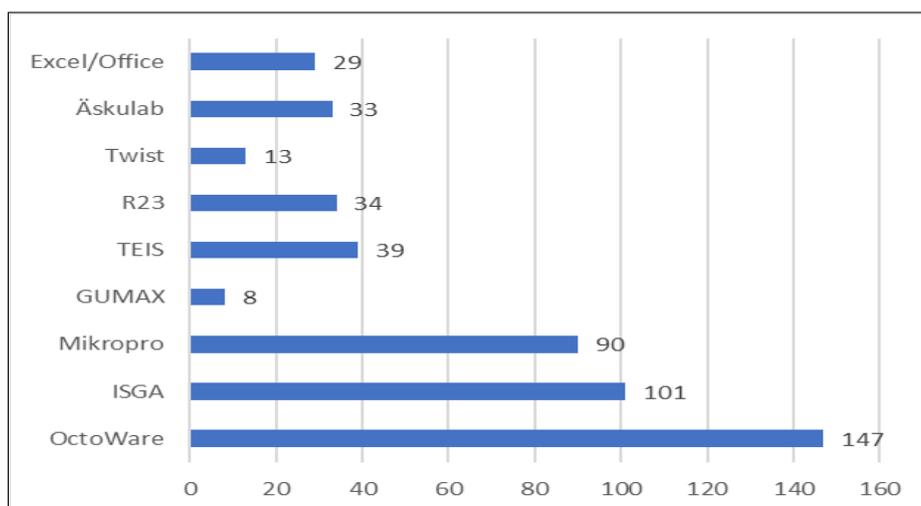
*Mehrfachnennungen möglich



25 Betroffene Einrichtungen/Aufgabenbereiche

...mittels folgender Fachverfahren/Anwendungen

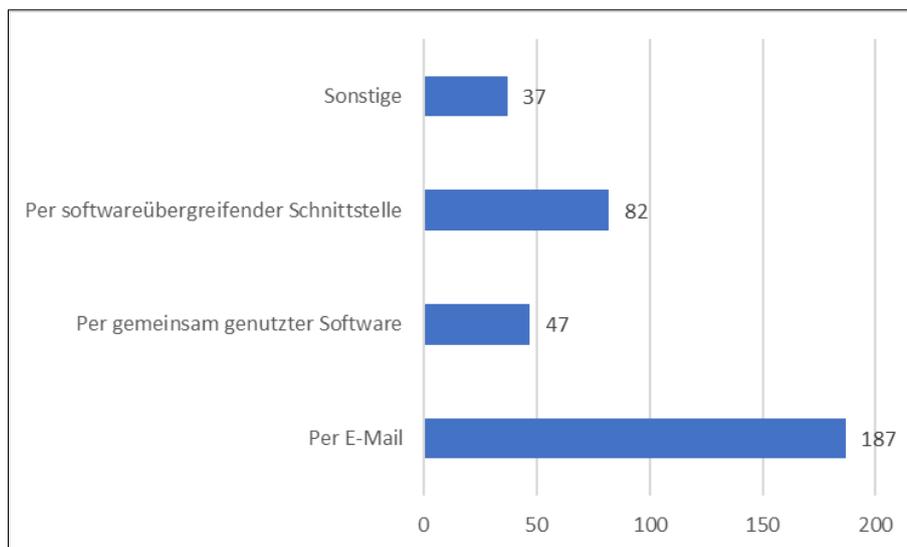
*Mehrfachnennungen möglich



26 Eingesetzte Fachverfahren/Anwendungen

Besteht ein digitaler Datenaustausch mit anderen Fachbehörden?

*Mehrfachnennungen möglich



27 Digitaler Datenaustausch mit anderen Fachbehörden

Digitale Lösungen im Bereich der Hygieneüberwachung werden in unterschiedlichen Handlungsfeldern eingesetzt. Es dominieren mit 169 Nennungen "Wasserversorgungsanlagen" gefolgt von digitalen Lösungen für die Hygieneüberwachung bei "Bädern" und "Gemeinschaftseinrichtungen".

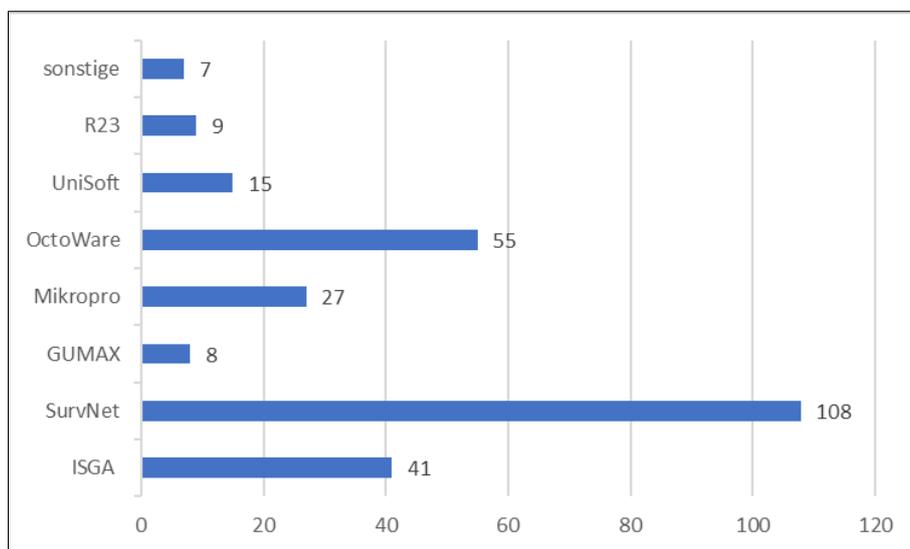
Im Bereich der konkret zum Einsatz gelangenden Produkte besteht hier eine starke Nutzung von OctoWare, ISGA sowie Mikropro. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass insbesondere die letztgenannten drei Fachverfahren nicht lediglich bei den Meldeverpflichtungen gegenüber dem RKI oder im Infektionsschutzbereich zur Anwendung gelangen, sondern übergreifend in den Gesundheitsämtern zur Unterstützung verschiedener Aufgaben genutzt werden. Auch dieses ist bei möglichen Festlegungen hinsichtlich der digitalen Ausstattung zu berücksichtigen.

In Bezug auf den digitalen Datenaustausch bei der Hygieneüberwachung findet dieser überwiegend per E-Mail, zu einem nicht unerheblichen Teil allerdings bereits per softwareübergreifender Schnittstelle, zum Teil auch über gemeinsam genutzte Software wie bei OctoWare, Mikropro oder ISGA statt. Schnittstellen bestehen insoweit zu SurvNet, diese werden aber regelmäßig per Mail bedient. SORMAS spielt insoweit eine untergeordnete Rolle.

Kinder- und Jugendgesundheitsdienst

In welchen Bereichen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes verwenden Sie digitale Lösungen? Gemeint sind spezielle Softwarelösungen

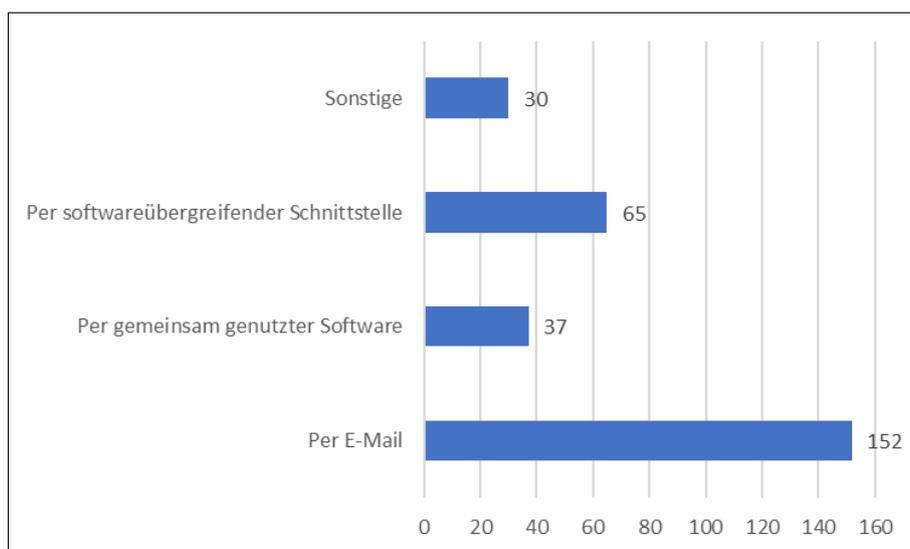
*Mehrfachnennungen möglich



28 Software im Bereich des Kinder- und Gesundheitsdienstes

Besteht ein digitaler Datenaustausch mit anderen Fachbehörden?

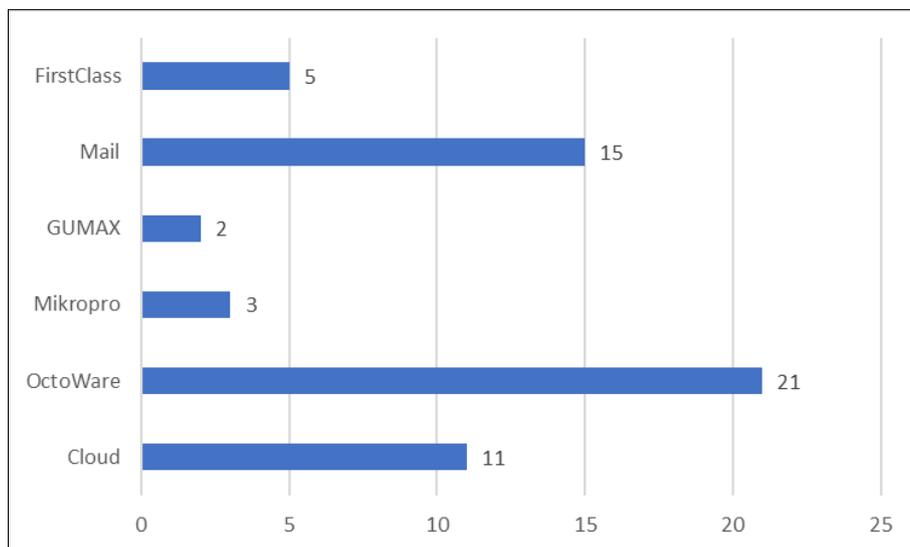
*Mehrfachnennungen möglich



29 Digitaler Datenaustausch mit anderen Fachbehörden

Mittels folgender Fachverfahren/Anwendungen *

*Mehrfachnennungen möglich

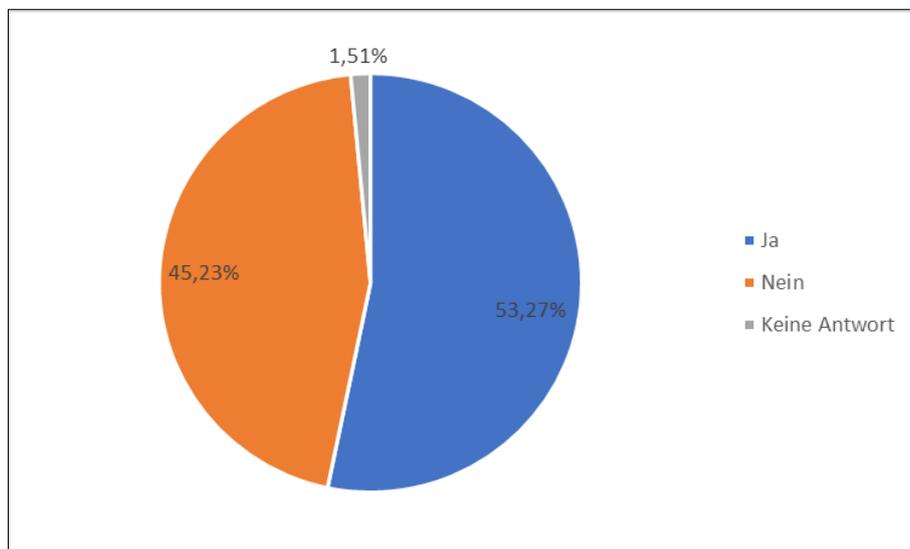


30 Software für den digitalen Datenaustausch

In den Bereichen des Kinder- und Jugendgesundheitsschutzes werden digitale Lösungen mit den meisten Schulen zum Einsatz gebracht. In anderen Handlungsfeldern wie dem jugendärztlichen, dem zahnärztlichen Dienst oder beim Kindeswohl ist dieses bisher eher die Ausnahme. Die zur Anwendung kommenden Produkte im Bereich digitaler Lösungen beim Kinder- und Jugendgesundheitsschutz sind OctoWare, FirstClass und erneut Mikropro.

Qualität der Anwendungen/Fachverfahren

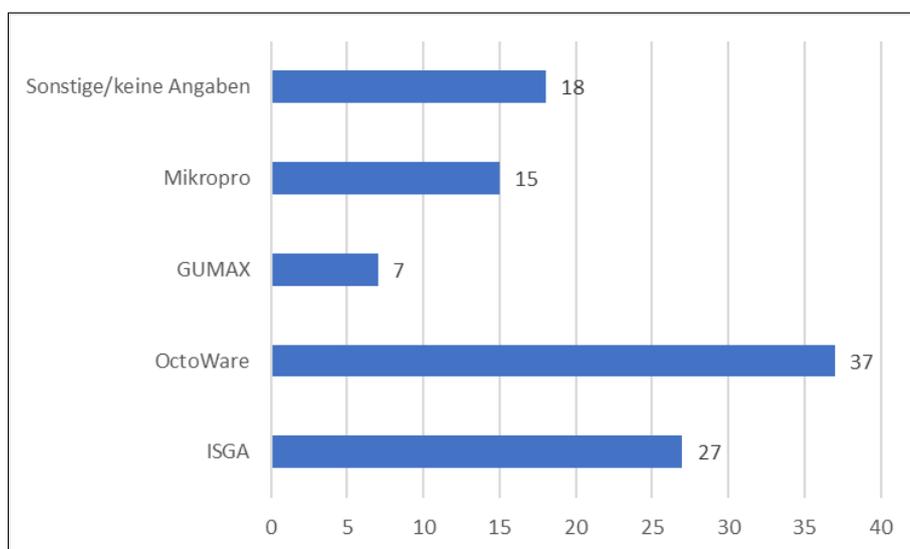
Existieren Fachanwendungsprogramme, die alle Themenfelder des Gesundheitsdienstes abbilden?



31 Themenfeldübergreifende Fachanwendungen

Wenn ja, welche sind das? *

*Mehrfachnennungen möglich

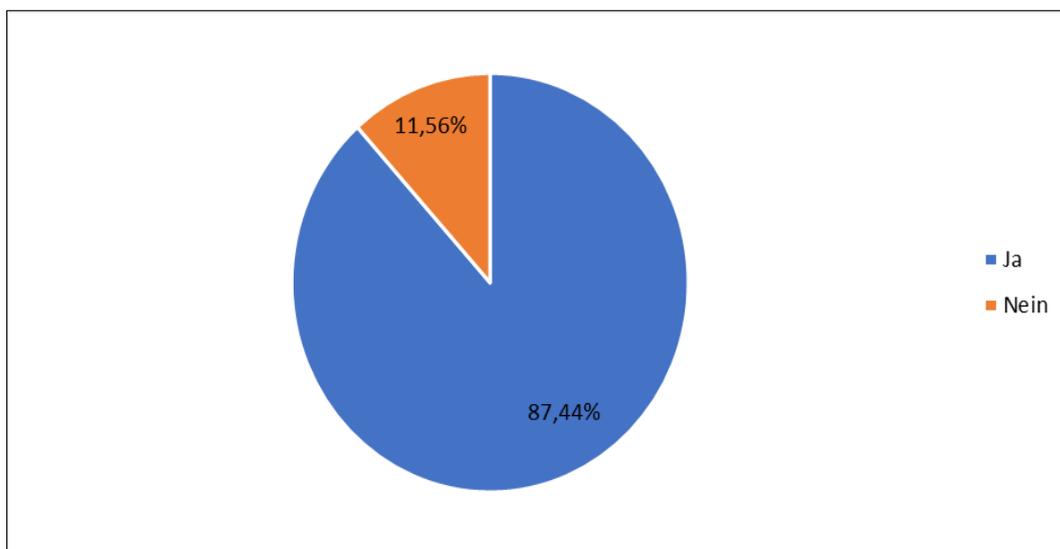


32 Themenfeldübergreifende Software

Angesichts der bereits in den einzelnen Handlungsfeldern der Gesundheitsämter offenbar gewordenen mehrfachen Nutzung von Fachverfahren beim Infektionsschutz, der Hygieneüberwachung wie im Bereich des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes überrascht nicht, dass einzelne Fachanwendungsprogramme bestehen, die alle Themenfelder des Gesundheitsdienstes

abbilden. Zu diesen zählen OctoWare, ISGA, Mikropro sowie GUMAX. Festzuhalten bleibt insoweit auch, dass kein Fachverfahren des RKI imstande ist, die Themenfelder und Handlungsbereiche eines Gesundheitsdienstes auf kommunaler Ebene abzubilden. Mögliche Anpassungen auf Grundlage des Paktes für den öffentlichen Gesundheitsdienst müssen zwingend diese bestehenden Fachanwendungsprogramme, die in ihren Funktionalitäten die Breite kommunaler Handlungsfelder abdecken, berücksichtigen.

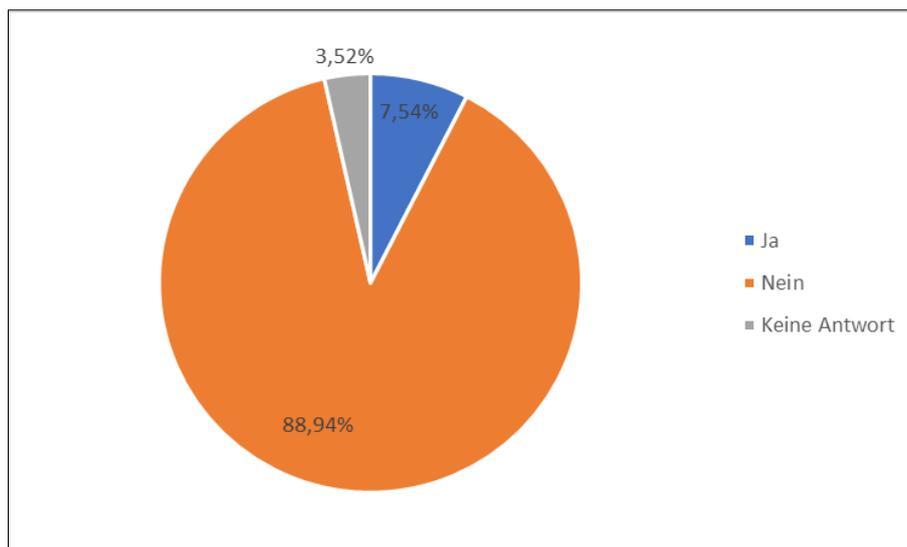
Verwenden Sie zusätzlich zu Fachverfahren Excel oder ähnliche Tabellenbearbeitungsprogramme?



33 Ergänzende Anwendung von Excel oder ähnlichen Tabellenbearbeitungsprogrammen

Anwendungen wie Excel oder ähnliche Tabellenbearbeitungsprogramme kommen insbesondere dort zum Einsatz, wo die Fachverfahren sich bisher als nicht praktikabel erwiesen haben. Dieses gilt beispielsweise für die Erstellung einzelner Statistiken, bei Auswertungen, Ausschreibungen, bei der Büroorganisation, in Teilen auch beim Kontaktmanagement.

Verwenden Sie Zusatztools, wie z.B. App-Lösungen?



34 Anwendung von Zusatztools, z.B. App-Lösungen

Welche Aufgaben des ÖGD könnten aus Ihrer Sicht zukünftig (auch) digital wahrgenommen werden? Und mit welchen Instrumenten (z.B. Web-Seminare u.a.)?

Ergänzend zu den vorstehenden Fragen nach bestehenden Softwarelösungen wurden die Gesundheitsämter nach zukünftigen Einsatzmöglichkeiten digitaler Instrumente gefragt. Hier zeigt sich, dass besonders Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz oder Lebensmittelrechtliche Belehrungen bevorzugt als Onlinevideo bzw. Web-Seminar anstatt als Präsenzveranstaltung abgehalten werden könnten. Das gleiche gilt für interne Schulungen und Weiterbildungen.

Weiterhin zeigt sich die Forderung nach einer verbesserten Verknüpfung von digitalen und analogen Arbeitsabläufen und damit nach einer tiefgehenden Prozessanalyse. Dazu gehören u.a. auch eine Online-Terminvergabe und die Anbindung an ePayment-Lösungen.

Ein weiterer Punkt ist eine bessere technische Ausstattung sowohl des eigenen Arbeitsplatzes, z.B. für die Teilnahme an Web-Seminaren, als auch die weitere Ausstattung mit Mobilgeräten, um eine Erfassung von Daten zu ermöglichen.